

STADT KAMEN

Mittwoch, 16. Juni 2010

Enkeltrick funktioniert immer öfter

Polizei verzeichnet steigende Zahlen Organisierte Banden immer raffinierter

Von Carsten Janecke

KAMEN ■ Senioren werden immer häufiger Opfer des so genannten Enkeltricks. „Wir haben deutlich steigende Zahlen in ganz Nordrhein-Westfalen, auch im Kreis Unna“, seufzt Heike Redlin vom Kamener Kommissariat Vorbeugung. „Wir sind geradezu erschrocken, weil wir doch sehr viel in die Aufklärung investieren.“

Mit dem Enkeltrick täuschen die Kriminellen telefonisch Verwandtschaft vor, die sich in finanzieller Not befindet. Doch alles Warnen, alles Mahnen der Polizei und Seniorenberater - alles oft umsonst. Weil es sich keineswegs mehr um plumpe Einzeltäter, sondern um überregionale Tätergruppen, spricht geschickt agierende Banden handelt. „Die gehen so trickreich vor, dass die Senioren ernsthaft glauben, dass sie ihren angeblichen Verwandten in ihrer finanziellen Not helfen müssen.“ Und oftmals ginge es um tausende Euro - „eine Seniorin hat auf einen Schlag 18 000 Euro verloren.“

Günter Bleser ist seit vier Jahren Seniorenberater des Projektes „Senioren helfen Senioren“. Er bestätigt den Trend, hat an den Infoständen - wie gestern auf dem Markt - immer wieder mit Senioren zu tun, die ihm derlei Fälle schildern. Wie vorige Woche, als ihm eine Seniorin davon berichtete, wie sie durch den Enkeltrick mehrere tausend Euro verlor. Für den Königsborner, der Organisationsleiter in der Versicherungsbranche war, ein Antrieb, so viel wie möglich an Aufklärung zu betreiben. Nicht nur über den Enkeltrick, sondern auch über andere Kniffe der Trickdiebe, die allzu leicht an die Geldbörsen der Wochenmarktbesucher kommen. Wie bei dem Herren, der das Portemonnaie hinten in der Hosentasche trägt. „Das ist so schnell weg, das merken Sie gar nicht“, spricht er ihn höflich an. Und der Passant verstaut sein Geld rasch in der Innentasche seiner Weste.

Heike Redlin verweist zusammen mit ihrer Kollegin Petra Landwehr darauf, dass

es keineswegs die verwirrten Alten sind, die auf den Enkeltrick hereinfliegen. „Das ist ein Trugschluss - die Anrufe sind so glaubhaft, dass viele die Person tatsächlich für einen nahen Verwandten halten.“ Aktuelles Problem dabei: Durch die Finanzkrise habe der Sparstrumpf zuhause wieder Konjunktur. Redlin: „Viele Senioren vertrauen der Bank nicht mehr, haben ihr Geld wieder zuhause.“ Und so werde es den Tätern noch leichter gemacht - sie müssten Oma und Opa nicht einmal zum Kreditinstitut begleiten.

Jürgen Thoms ist seit 2005 Seniorenberater, hat auf dem Wochenmarkt soeben eine Seniorin entdeckt, die ihre Geldbörse offen im Einkaufskorb trägt. Er mahnt: „Es muss diese Frau nur jemand anstoßen, dann achtet sie nicht mehr auf ihren Korb - und schon ist das Geld gestohlen.“ Deswegen mahnt Thoms zu mehr Aufmerksamkeit. „Wir wollen keine Opfer sein - wir wollen mit den Trickdieben auf Augenhöhe stehen.“

Und so wird er auch nicht all sein Geld herausgeben, wenn sich bei ihm ein angeblicher Enkel am Telefon mit den Worten meldet: „Rate mal, wer am Telefon ist?“

Der Enkeltrick

- Die Betrüger nehmen telefonisch Kontakt mit älteren Menschen unter dem Vorwand auf, Verwandte oder gute Bekannte zu sein - „Rate mal, wer am Telefon ist?“
- Dann täuschen sie eine akute Notlage vor und bitten um hohe Geldbeträge, weil sie zum Beispiel ein neues Auto gekauft haben und sich finanziell übernommen haben. Der psychische Druck wird durch Aussagen wie „Hilf mir bitte!“ erhöht. Der Anrufer bittet um absolute Verschwiegenheit.
- Weil der Anrufer angeblich nicht kommen kann, wird eine Person benannt, die das Geld später abholt.
- Wer so am Telefon angesprochen wird, sollte Verwandte, Bekannte oder Nachbarn ansprechen oder bei entsprechendem Verdacht die Polizei informieren.



Aktiv gegen den Trickbetrug: Die Seniorenberater des Kreises Unna mit Unterstützung der Polizei. ■ Foto: Brüne